

## Schack, Adolf Friedrich von: 2. (1854)

- 1 Wie öd' und ausgestorben alles!
- 2 Und dennoch tönt aus jedem Gang
- 3 Ein Flüstern mir, ein leises Regen,
- 4 Das mich mit Schauer füllt, entgegen;
- 5 Ein Echo gleitet matten Schalles
- 6 Geheimnisvoll die Wand entlang.
  
- 7 Oft flieht mein Schlaf in nächt'gen Stunden,
- 8 Wenn im Kamin das Heimchen zirpt;
- 9 Die Wanduhr, die seit Jahren stumme,
- 10 Beginnt von neuem ihr Gesumme,
- 11 Als ob sie zählte die Sekunden
- 12 Am Bett des Kranken, eh' er stirbt.
  
- 13 Dann rauscht es in den Vorhangfalten;
- 14 Auf allen Treppen wird es laut;
- 15 Ich höre Rufe, wehgebrochen,
- 16 Und an den Thüren schallt ein Pochen,
- 17 Ein Schimmer gleitet durch die Spalten,
- 18 Vor welchem meiner Seele graut.
  
- 19 Bewegen seh' ich sich die Klinken
- 20 Von Händedrücken, mir bekannt;
- 21 Ich öffne, und im matten Lichte
- 22 Schaun mit gebleichtem Angesichte
- 23 Mich Schattenbilder an und winken
- 24 Zurück mir mit der weißen Hand.
  
- 25 Hinweg! hinweg! Von allen Seiten
- 26 Startt Schrecken hier auf mich herab!
- 27 In diesem Haus erstarb das Leben;
- 28 Doch irrend noch zur Nachtzeit schweben
- 29 Die Geister der vergangnen Zeiten

30     Um meiner Jugendfreuden Grab.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24835>)